

# Broken wings

~when no one hears you cry~

Von Rabenfeder

## Beeing No one

*Wow, so viel Feedback. Da muss man natürlich weitermachen. Ich hab sogar eine recht gute(bzw. kranke) Idee, aber seht selbst...*

### Being No one

Mit hochoberem Haupt hatte er heute die Schule betreten. Die blaue Jacke lässig über die Schulter gehängt und den Blick kühl über die Anwesenden schweifend. Eine Augenbraue wurde skeptisch nach oben gezogen und er setzte sich wortlos ans Fenster in die hinterste Reihe des ansonsten randvollen Klassenzimmers. Fast augenblicklich galt ihm die volle Aufmerksamkeit der Klasse. Obwohl der Lehrer noch nicht anwesend war, saßen die Schüler ruhig und geordnet auf ihren Plätzen und beobachteten den silberhaarigen Jungen, der ganz selbstverständlich in ihrer Klasse aufgetaucht war.

Das musste also der Neue sein, von dem man schon so viel gehört hatte. Ein hoch intellektueller Schüler, der direkt aus einer der Eliteschulen in Russland kam, fließend Russisch, Japanisch und Englisch sprach und vor allem: Einer der besten Blader der Welt, Exteamchef der Bladebreakers, Kai Hitwari.

"Er sieht wirklich genau so aus, wie Minami ihn beschrieben hat!"

Mit einem Mal ging ein aufgeregtes Tuscheln durch die Runde der Mädchen. Minami, ein durchaus hübsches Mädchen von etwa siebzehn, warf ihre langen Haare elegant nach hinten und stolzierte auf den Silberhaarigen zu. Mit einem süßen Lächeln beugte sie sich zu ihm herab und blinzelte ihn verschmitzt an. Rubinrote Augen funkelten sie kühl an.

"Was willst du?! Du stehst mir im Licht Kleines also verschwinde gefälligst!"

Es schien so als wollte sie etwas erwidern, ging dann jedoch eingeschnappt zurück auf ihren Platz und sprach mit keinem ein Wort. Was fiel diesem Kerl da ein, sie abblitzen zu lassen. Aber so schnell würde sie nicht aufgeben.

Nach zwei schier endlos langweiligen Stunden, in denen Kai immer wieder von

irgendwelchen kleinen Schülern angequatscht wurde und zunehmend wütender wurde, erlöste ihn endlich der Gong zur Pause, sonst hätte er diese Minami, die immer wieder versuchte, ihn anzufirten wahrscheinlich noch geschlagen.

Mittlerweile stand er abseits von den anderen auf dem geräumigen Pausenhof und genoss das kleine Bisschen Ruhe. Gerade als er für einen Moment die Augen schloss schlängelte sich so ein Idiot an ihm vorbei und streifte seine Schulter. Er wollte diese Person gerade anschnauzen als...als er ihm in die beiden bernsteinfarbenen Augen sah, die ihm ängstlich entgegenblickten.

"Ray..."

Doch bevor er wirklich realisiert hatte, wer da gerade an ihm vorbei geschlichen war, war der schwarze Haarschopf auch schon im Schulgebäude verschwunden. Stattdessen kam diese Minami mit ihrem Gefolge auf ihn zu und starrte abwertend in die Richtung, in die der Schwarzhaarige verschwunden war.

"Wer war das?", fragte Kai sie, ohne ihr dabei richtig in die Augen zu sehen.

"Niemand. Ich an deiner Stelle würde mich nicht mit dem abgeben. Keiner weiß etwas über ihn und ehrlich gesagt interessiert es auch keinen wer das ist. Ich wäre da ein viel besserer Umgang für dich!"

Sie lächelte ihn freundlich an doch er konnte genau sehen, dass ihr Lächeln nur gekünstelt war. Was sollte er auch von jemandem erwarten, der nur etwas mit ihm zu tun haben wollte, wegen seinem Namen.

"Hab' ich dich nach deiner Meinung gefragt!?"

Mit diesen Worten ließ er das beliebteste Mädchen der gesamten Jahrgangsstufe stehen und ging zurück ins Klassenzimmer. Sollte das da eben wirklich Ray gewesen sein. Diese dürre Gestalt mit den dunklen Ringen unter den Augen? Seine Schulzeit hier fing ja schon mal gut an...

Der dunkelbraune, dampfende Tee wurde noch immer von einem kleinen Silberlöffel, der mit ruhiger Hand geführt wurde, umgerührt. Endlich entschloss sich die Person einen Schluck von dem warmen Getränk zu nehmen. Genießerisch nippte er schließlich an seinem schwarzen Tee und schien zufrieden mit sich und der Welt zu sein.

Sein Gegenüber jedoch starrte missmutig auf die verregnete Welt hinter dem gekippten Fenster. Unruhig wippte er nun schon seit einer geschlagenen halben Stunde mit dem Fuß und sprach kein Wort mit seinem Besuch, obwohl dieser doch extra mitgekommen war, damit sie sich gemeinsam die neue Wohnung anschauen konnten. Und dann so was. Aber eigentlich war er es ja schon von ihm gewohnt, nicht beachtet zu werden, besonders an Tagen wie diesen, wenn die ganze Welt grau und unfreundlich wirkte. Er wusste, sein Freund dachte dann immer an diesen einen verhängnisvollen Tag, der der schönste in seinem Leben hätte werden können.

"Ach verdammt noch Mal!"

Mit einem plötzlichen Ruck, weswegen der arme Tee beinahe umgekippt wäre, sprang der Silberhaarige auf und stapfte wütend zum Fenster. Auch dieses musste unter dem Aggressionsanfall seines Besitzers leiden als es sehr unsanft geradezu aufgerissen wurde. Demonstrativ setzte der Halbrusse sich auf das feuchte Fensterbrett und funkelte wütend das Hochhaus neben ihnen an, als sei es schuld an seiner schlechten Laune.

In raschen Zügen wurde die Teetasse geleert und in die bisher noch fast leere Küche gebracht. Kurz darauf stellte sich der rothaarige Junge neben seinen Gastgeber und strich ihm beruhigend durch das leicht nasse Haar, verständnisvoll lächelnd.

"Hey, Kai-chan, wie lange willst du dich denn noch quälen. Wir wissen doch beide, dass es nichts bringt, ihm weiterhin hinterher zu trauern. Du machst dich nur kaputt. Ray..."

Gerade wollte der Angesprochene sich an den Rothaarigen anlehnen und sich trösten lassen. Doch allein schon der Name ließ ihn erneut zusammenzucken und die weiche, warme Hand wegstoßen. Er wollte nie wieder an diesen Menschen erinnert werden. Er, dem er sein Herz geöffnet hatte. Er, der seine Liebe mit Füßen getreten hatte. Er, den er mehr als alles hasste. Er, dessen glückliches Lachen und strahlende Augen er nicht mehr vergessen konnte.

"Ich weiß ja, dass du Recht hast, Tala! Mir ist völlig bewusst, dass das hier alles nichts bringt, nur...ich habe ihn heute gesehen! Er war es, er hat sich nur die Haare abgeschnitten aber, auch wenn es unmöglich ist, Ray war heute hier, in dieser Stadt. Ich habe ihm doch direkt in die Augen sehen können!"

Regelrecht verzweifelt schrie Kai den anderen an, versuchte ihm klar zu machen, dass er egal wie abwegig es auch zu sein schien die Wahrheit sagte. Obwohl...wahrscheinlich hatte er sich nur so sehr hineingesteigert, dass dieser Wildfremde ihm wie Ray vorkam. Aber Ray war schon so lange weg, wieso sollten sie sich gerade jetzt wieder sehen...

Durch ein leises Pfeifen aus dem Raum nebenan wurde er davon abgehalten, in trübseligen Gedanken zu versinken. Anscheinend war das Teewasser, welches er vorsichtshalber gleich noch mal aufgesetzt hatte, als die erste Kanne leer war, heiß genug, um vom Herd genommen zu werden.

Mittlerweile wieder völlig ruhig ging er in die Küche und nahm das kochendheiße Wasser zum abkühlen herunter. Erneut goss er sich und dem Rotschopf eine randvolle Tasse ein und balancierte diese langsam an den kleinen Tisch, an dem es Tala sich gemütlich gemacht hatte. Nun ja, recht viel mehr Sitzmöglichkeiten hatte diese Wohnung bis jetzt nicht zu bieten. Sie war zwar für eine Wohnung in Tokio sehr billig und durchaus schön nur dass mit dem Einrichten stellte sich als ein größeres Problem dar, als zu Anfang erwartet. Wenigstens hatte er Tala zum helfen abkommandieren können.

Tala. Es war schon seltsam. Obwohl er mit dem rothaarigen Russen zu Anfang rein gar nichts hatte anfangen können und ihn herablassen wie jeden anderen auch behandelt hatte waren sie nach einigen doch sehr heftigen Streiten auf eine seltsame Art und Weise Freunde geworden. Zwischen den beiden herrschte allerdings keine dieser lautstarken, teilweise wirklich anstrengenden Freundschaften, wie er sie zu den Bladebreakers gepflegt hatte. Nein, es war eher etwas anderes, das sie verband.

Irgendwo tief drinnen wusste Kai, dass er dem Rothaarigen vertrauen konnte, dass dieser ihn nicht verraten würde. Es war dieses Gefühl von Geborgenheit, welches ihm so vertraut vorkam. Auch bei Ray hatte er sich stets auf eine gewisse und ganz spezielle, einzigartige Weise Geborgen gefühlt. Auch wenn es nicht das Selbe war, was ihm völlig bewusst war, so fühlte er sich in Talas Nähe dennoch viel ruhiger und entspannter als sonst. Das war auch der Grund, weshalb er ihn gebeten hatte, beim Einrichten dieser Wohnung zu helfen.

Seufzend sah er sich in dem noch kahlen aber immerhin schon frisch angestrichenen Raum um. Hier würden sie wie auch sonst überall noch reichlich zu tun haben. Ganz automatisch nahm er einen Schluck von dem noch sehr heißen Tee und verbrannte sich dabei ein wenig die Zunge, ohne es auch nur am Rande zu registrieren.

Seine eigene Wohnung. Ein weiterer Schritt weg von seinem Großvater, der in Russland die ganze Zeit eine geradezu gespenstische Präsenz zu haben schien sobald der Name Hiwatari fiel. Deshalb war er kurz nach seinem achtzehnten Geburtstag nach Japan gezogen und hatte sich hier diese Wohnung gekauft. Er war hier um ein neues Leben zu beginnen und nicht, um in Erinnerungen an damals zu versinken. Also weg jetzt mit Ray Kon aus seinen Gedanken. Spätestens in seinen Träumen würde dieser ihn ja eh wieder einholen.

Er hörte, wie Tala die provisorisch verstaute Stereoanlage anschaltete und einen halbwegs brauchbaren Radiosender suchte. Nach einigen Minuten des deprimierten Herumdrehens an der Suchleiste schallte in voller Lautstärke ein sehr Bassbetontes Lied durch die Wohnung und höchstwahrscheinlich auch den gesamten 3. Stock in dem sie sich hier befanden. Doch keiner der beiden schien sich darum wirklich kümmern zu wollen.

Einige der Nachbarn beschwerten sich zwar empört über die lautstarke Musik in der Wohnung Nummer 3C doch Ray der direkt gegenüber, also in 4C wohnte ließ sich von dem Lärm mitten in der Nacht nicht sonderlich stören. Was kümmerte ihn schon die Ruhestörung, wenn er eh nicht hätte schlafen können. Seitdem er vor ungefähr einer Stunde das Wohnhaus betreten hatte, konnte er nicht ruhig bleiben und lief andauernd in seiner Wohnung auf und ab. Ihn beschäftigten weder die jammernden Nachbar, die sich von Gott gestraft fühlten, da sie jetzt auch noch einen Ruhestörer neben sich wohnen hatten. Reichte da nicht schon dieser merkwürdige Chinese, der frühmorgens verschwand und irgendwann spät nachts wiederkam, mit niemandem ein Wort redete und noch nicht einmal grüßte?

Schief grinsend steckte er sich eine Zigarette an und nahm genüsslich einen langen Zug. Auch wenn es nicht gerade gesundheitsfördernd war hatte er sich das Rauchen

vor ungefähr einem Jahr zum Stressabbau angewöhnt und mittlerweile konnte er schon gar nicht mehr ohne. Früher hätte man ihm das gar nicht zugetraut aber...wie schon gesagt, der liebe, nette Ray Kon lag bereits seit zwei Jahren begraben unter der Erde.

Und was noch übrig war von dem einst vor Lebensfreude geradezu übersprühenden stets fröhlichen Jungen war nicht weiter als ein großes Stück Dreck, dass es nicht wert war, überhaupt zu leben.

Zielsicher ascherte er in den kleinen, fast schon vollen Becher neben dem großen Spiegel. Zitternd legte er die Zigarette weg und starrte sich selbst angeekelt an. Wie sehr er sein hässliches Gesicht das ihm im Spiegel entgegenblickte doch hasste. Gab es jemanden auf dieser verdammten Welt, der verabscheuungswürdiger war als er? Wohl kaum. Wer sollte ihn in seiner Dummheit und mit diesem entstellten Körper wohl an Hässlichkeit übertreffen?

Für einen Moment zögerte er noch, griff dann jedoch nach der glühenden Zigarette und drückte sie sich selbst mitten auf den Arm. Im ersten Moment spürte er gar nichts, dann breitete sich über seinen Arm ein unangenehmes Ziehen aus, als würde seine Haut zusammenschrumpfen bis zu der Stelle, an der er die Glut auf der Haut spürte.

Zufrieden nahm er noch einmal einen langen Zug, drückte sie aus und warf den Stummel in den Aschenbecher. Nachdenklich besah es sich den Fleck verbrannter Haut auf seinem rechten Arm. Es tat jetzt mehr weh, als gerade eben. Zu oft hatte er sich schon selbst gequält um jetzt noch zimperlich zu sein.

"Warum, sag mir warum kann ich nicht einfach sterben?!"

Verzweifelt starrte er sich erneut im Spiegel an. Warum war er eigentlich noch hier?! Was sollte das ganze noch für einen Sinn haben. So etwas wie ihn konnte man doch nicht gebrauchen! Er war der Abschaum der Gesellschaft. Ein Mensch, der sich nicht einmal mehr selbst lieben konnte und sich immer wieder verletzte nur um enttäuscht festzustellen, dass er alles wirklich durchlebte und nicht nur träumte.

"Aber ich glaube, ich wäre sogar zum sterben zu feige!"

Mit gesengtem Kopf ließ er sich an der Wand entlang zu Boden gleiten und blieb dort bewegungslos sitzen. Könnte er doch nur endlich aufhören zu atmen. Aber seine Brust hob und senkte sich unweigerlich weiter. Er hörte sein verdammtes Herz deutlich schlagen. Immer weiter im selben unaufhörlichen Takt.

"Hör auf! Hör doch endlich auf zu schlagen. Ich will nicht mehr, ich will nicht mehr..."

*Es tut mir Leid, aber wie ihr seht kann ich dieser Geschichte keinen einfachen Verlauf geben. Hier ist es nun mal so, dass Ray sich für Dreck hält. Ich weiß nicht, ob ich euch mit dieser Geschichte wirklich glücklich mache, ich werde sie dennoch weiter schreiben, da jeder Gedanke es meiner Meinung nach wert ist, wenigstens von einem zu Ende gedacht zu werden, auch wenn er ungehört bleibt.*

*All the rain,  
all tears down  
but still,  
your blood is warm.  
So beautiful  
In all his pain.*

*Broken Wings  
© Blackychann*